

**Geschäftsbericht 2018/2019 des Vorstandes
an die Mitgliederversammlung 2019
am Mittwoch, 07.10.2019 in Berlin**

Inhalt:

- 1. Präventionsthemen in Öffentlichkeit und Politik**
- 2. Das Handlungsfeld der Prävention**
- 3. Aufgaben der Basi**
- 4. A+A 2019**
- 5. Vernetzung, Kooperation, Dialoge**
- 6. Mitgliederentwicklung**
- 7. Information und Medien**

1. Präventionsthemen in Öffentlichkeit und Politik

Im Zentrum der **öffentlichen Diskussion** über Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit stehen nach wie vor psychische Belastungen bzw. Stress, die Auswirkungen der digitalen Transformation sowie die Folgen des demografischen Wandels in Verbindung mit dem Fachkräftemangel.

Themen der „psychischen Belastungen/Stress“ und deren gesundheitliche Folgen für die Beschäftigten sind nach wie vor stark in der öffentlichen Diskussion um Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit präsent. Dies gilt auch für den steigenden Anteil der Psyche bei Arbeitsunfähigkeit und vorzeitiger Verrentung. Statt der über lange Zeit vorherrschenden, pauschalen Thematisierung von psychischen Belastungen und Stress gewinnen konkrete Einzelthemen an Bedeutung, so z. B. die Rolle der Führung, Steigerung von Resilienz und als herausragendes Einzelthema „Gewalt“ in einer Vielzahl von Berufen und Tätigkeiten von der Polizei bis zu den Rettungsdiensten. Stärker in den Vordergrund treten auch psychische Erkrankungen und, unabhängig von der Frage ihrer Verursachung, deren Enttabuisierung in Unternehmen und bei den Beschäftigten.

Neben diesen Hauptthemen haben andere, vor allem auch klassische Arbeitsschutzprobleme wieder einen wachsenden Stellenwert. So sind Risiken für den Stütz- und Bewegungsapparat z. B. durch Dauer-Sitzen häufig Thema, ebenso Gefahrstoffe wie z. B. (wieder) Asbest und als gewissermaßen neues klassisches Thema UV-Strahlung und heller Hautkrebs als Berufskrankheit. Dies gilt schließlich auch für Unfallrisiken z. B. beim Rückwärtsfahren von Müllsammelfahrzeugen und für den obligatorischen Einsatz von Abbiegeassistenten in Lastkraftwagen. An Bedeutung gewonnen haben auch Sicherheits-Themen in Verbindung mit Security-Aspekten vor allem bezüglich der Cyber-Sicherheit.

Die Chancen und Risiken der neuen digitalen Technologien werden zunehmend konkreter diskutiert. In der Risikodiskussion stehen die Zunahme neuer, prekärer Beschäftigungsformen, mögliche Beschäftigungsverluste sowie Informationsüberflutung, Kontrolle und Stress im Vordergrund. Trotz spektakulärer Unfälle schreitet die Entwicklung des autonomen Fahrens voran. Themen wie Assistenzsysteme, z. B. Exo-Skelette, kollaborierende Roboter, Datenbrillen, Drohnen für riskante Einsätze haben an Bedeutung gewonnen. Für den Arbeitsschutz sind hiermit vor allem auch Chancen zur Vermeidung vieler klassischer Belastungen und Gefahren verbunden. Ohne die neuen digitalen Technologien wären die Mess- und Analysesysteme auch im Arbeitsschutz kaum noch denkbar, so z. B. bei der breit angelegten digitalen Datenerhebung zur Exposition gegenüber UV-Strahlung in dem Großprojekt Genesis/UV der DGUV.

Der demografische Wandel in Verbindung mit dem Fachkräftemangel ist kaum noch pauschales Thema, aber in breitem Maße Gegenstand konkreter, praktischer Planungen und Maßnahmen in Unternehmen, Branchen und Politik. Die Umstrukturierung auch der Produktion, wo noch in den 1970er Jahren junge, „olympiareife“ Belegschaften vorherrschten, im Sinne der alters- und alternsgerechten Arbeitsgestaltung schreitet weiter voran. Vor dem Hintergrund der nach wie vor günstigen Arbeitsmarktsituation hat die Beschäftigung älterer Arbeitnehmer in Deutschland in den letzten 10 Jahren so stark wie in keiner anderen Beschäftigtengruppe zugenommen. Ähnliches gilt für die Frauenerwerbstätigkeit. Die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen nimmt ebenfalls zu, wenn auch nicht in gleichem Ausmaß wie in den beiden anderen Bereichen. Zunehmende Bedeutung bekommen über die Demographie-Problematik hinaus auch Themen der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der Eingliederung und Inklusion sowie insgesamt der Vielfältigkeit/Diversity.

In den **Unternehmen** selbst haben Arbeitsschutz, betriebliche Gesundheitsförderung und Gesundheits- sowie betriebliches Eingliederungsmanagement einen hohen und wachsenden Stellenwert. Nach wie vor gibt es aber deutliche Unterschiede in der Qualität des Arbeitsschutzes z. B. in der Verbreitung und vor allem auch Qualität von Gefährdungsbeurteilungen u. a. nach Branchen, Betriebsgrößen und Arbeitsformen. Zu den Themen Digitalisierung, demographische Entwicklung und psychische Belastungen gibt es vielfältige Ansätze und Regelungen z. B. in Betriebsvereinbarungen. Treibender Faktor für den hohen Stellenwert von Prävention und Gesundheitsförderung in Betrieben und Unternehmen ist die insgesamt ge-

wachsene Bedeutung attraktiver Arbeitsbedingungen für eine nachhaltig positive ökonomische Entwicklung der Unternehmen vor dem Hintergrund von Fachkräftemangel und demographischem Wandel.

Auf überbetrieblicher Ebene sind die Themen psychische Belastungen und Stress wie auch die Folgen des Fachkräftemangels und des digitalen Wandels vermehrt Gegenstand **tarifvertraglicher Vereinbarungen**. Richtungsweisende Bedeutung haben die Tarifabschlüsse über flexible Arbeitszeiten und individuelle Wahlmöglichkeiten, so bei der Deutschen Bahn oder für die Metall- und Elektroindustrie. Basis für die Aktivitäten der Sozialpartner zum Thema psychische Belastungen/Stress bildet nach wie vor die gemeinsame Erklärung „Psychische Gesundheit in der Arbeitswelt“ von BMAS, BDA und DGB.

Die (Bundes-)Politik ist ebenfalls in Sachen Qualität der Arbeit, Arbeitsschutz und betrieblicher Gesundheitsförderung aktiv. Dazu gehört die Stärkung der GDA und eines ganzheitlichen Arbeitsschutzes, die Verbesserung arbeitsrechtlicher Rahmenbedingungen sowie die bessere Verknüpfung der GDA mit Gesundheitsförderung und Eingliederung wie auch die stärkere Verbindung von Prävention und Inklusion. Das klassische Thema der Arbeitszeit bekam durch das Urteil des EuGHs bezüglich der Pflicht zur Aufzeichnung der Arbeitszeiten erneute Aktualität. In 2019 wurde auch der erste nationale Präventionsbericht vorgelegt und wird nun hinsichtlich der Ausgestaltung der nationalen Präventionsstrategie und ggf. auch gesetzgeberischer Maßnahmen diskutiert.

Die Politik fördert die Entwicklung der Beschäftigung Älterer, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Integration und Inklusion mit Kampagnen und umfangreichen Programmen. Schwerpunkte sind u. a. die nationale Demographiestrategie, die nationale Präventionsstrategie, die Umsetzung der UN Behindertenrechtskonvention und des Bundesteilhabegesetzes sowie Förder-Programme zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Für den Arbeitsschutz ist insbesondere das Projekt „Prävention 4.0“ aus dem gerade abgelaufenen Förderprogramm des BMBF zum digitalen Wandel von Bedeutung. Die durch die Bundesregierung angestrebte Überwindung des Pflegenotstands wie auch die umfassende Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Pflege durch die „konzertierte Aktion Pflege“ gehören ebenfalls in diesen Kontext.

Die digitale Transformation hat einen großen, übergreifenden Stellenwert für die Bundesregierung. Die mit dem seinerzeitigen „Weißbuch Arbeiten 4.0“ des BMAS eingeschlagene Richtung wird bekräftigt. So wird die Sammlung und Einrichtung sog. betrieblicher „Lern- und Experimentierräume“ für Arbeitsinnovationen besonders forciert. Auch was die Einbeziehung der neuen digitalen Selbständigen z. B. in die Systeme der Sozialversicherung angeht, deuten sich in der Diskussion neue Regelungen an.

Die (Förder-)Programme der nationalen Initiative INQA sind hier ebenfalls zu nennen. Neben den vielen Aktivitäten, Fördermaßnahmen und Netzwerken wie z. B. das Projekt PsyGa ist hier vor allem auch der zentrale, neue Schwerpunkt „Einfacharbeit/Basic Work“ in bewusster Gegenüberstellung zu Ansatz und „Versprechen“ eines New Work.

Die Politik der Bundesregierung hat ihre Politik für weltweit gute Arbeitsbedingungen und Nachhaltigkeit in der Lieferkette bekräftigt und ausgebaut. Diese wurde u. a. in Reaktion auf die „Rana Plaza“-Katastrophe entwickelt, wozu beim G 7-Gipfel in Schloss Elmau der Beschluss zur Einrichtung eines Vision Zero Funds gefasst wurde. Nunmehr wurde auch der Entwurf eines Wertschöpfungskettengesetzes aus dem Bundesentwicklungsministerium angekündigt.

2. Das Handlungsfeld der Prävention

Die anhaltend hohe Bedeutung von Prävention und Arbeitsgestaltung in der Öffentlichkeit und vor allem in den Unternehmen selbst wie auch in der Tarifpolitik und in den Programmen und Maßnahmen der Politik hat positive Rahmenbedingungen für das Handlungsfeld von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit geschaffen. Von den sich abzeichnenden neuen konjunkturellen Unsicherheiten in der Wirtschaft und vor allem die schwieriger gewordenen internationalen Entwicklungen ist aktuell für den Arbeitsschutz noch wenig zu spüren.

Der Bedarf an **Fachberatung und Unterstützung der Betriebe** ist nach wie vor hoch. Die Flächenberatung im Arbeitsschutz wird vor allem von den Fachkräften für Arbeitssicherheit (rd. 110.000) und den Betriebsärzten (rd. 12.000) getragen. Mit der neuen Ausbildungskonzeption für die Fachkräfte für Arbeitssicherheit liegt erstmals ein umfassend modernisierter Ansatz vor, der die weitgehenden Intentionen des Arbeitsschutzgesetzes aufnimmt. Beide Professionen, aber vor allem die Betriebsärzt/innen, sind vom Fachkräftemangel vor dem Hintergrund des demographischen Wandels betroffen.

Die Anzahl und Differenzierung der Akteure im Bereich Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie hat insgesamt weiter zugenommen. Insbesondere der Unterstützungsbedarf der Betriebe in Fragen von Schutz und Förderung der Gesundheit sowie zunehmend auch Rehabilitation, Integration und Inklusion ist Treiber dieser Entwicklung. Dies schlägt sich gerade auch bei den großen überbetrieblichen Beratungsunternehmen des Arbeitsschutzes nieder. Mittlerweile hat sich der Anteil der freiwilligen und von den Unternehmen selbst finanzierten Leistungen gegenüber den Pflichtberatungen deutlich erhöht und ebenso hat in engem Zusammenhang damit die Multiprofessionalität der Beratung deutlich zugenommen.

Entscheidende Bedeutung für die Fachberatung im Arbeitsschutz hat die jetzt anstehende Neufassung der DGUV Vorschrift 2. In dieser wird eine bedarfsbezogene, stärker multiprofessionell ausgerichtete Struktur über die beiden im ASiG genannten Disziplinen hinaus gestärkt und zwar vor allem hinsichtlich Arbeitspsychologie, Arbeitswissenschaft/Ergonomie, und Arbeitshygiene. Hierzu haben sich auch die großen Berufs- bzw. Fachverbände im Arbeitsschutz, VDBW, VDSI und PASIG, mit grundsätzlichen Stellungnahmen positioniert.

Parallel zur Entwicklung der Fachberatung findet ein Bedeutungszuwachs vorhandener **Funktionen im Bereich des Arbeitsschutzes** statt, so z. B. der Sicherheitsbeauftragten (ca. 750.000), die von der DGUV als Beauftragte für Sicherheit und Gesundheit verstanden werden, so geschult werden und zunehmend auch so auftreten. Auch die bedarfsbezogene Neufassung der Bestellung der Sicherheitsbeauftragten in der neuen DGUV Vorschrift 1 „Grundsätze der Prävention“ hat dazu entscheidend beigetragen. Vor allem große Unternehmen haben für solche Laienfunktionen Konzepte wie die des „Ergonomie-Scouts“ entwickelt.

Arbeits- und Gesundheitsschutz ist darüber hinaus ein zentrales Thema für die 2018 neugewählten Betriebs- und Personalräte (ebenfalls ca. 750.000). Dafür sprechen die gewachsene Zahl von Betriebs- und Dienstvereinbarungen wie auch von Veranstaltungen und die starke Nachfrage nach Weiterbildungsangeboten vor allem auch zu psychischen Belastungen und zum Arbeits- und Gesundheitsschutz insgesamt.

Eine Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Aufgaben auch im Hinblick auf Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit hat die ebenfalls im Jahre 2018 neugewählte Schwerbehindertenvertretung (SBV) erfahren. Bessere Voraussetzungen dafür hat vor allem das Bundesteilhabegesetz (BTHG) geschaffen. SBVen spielen seit langem eine zentrale Rolle für die Wahrnehmung der Interessen von Behinderten bei der Arbeit, so insbesondere für arbeitsrechtliche Probleme im Zusammenhang mit der Einstellung und Beschäftigung wie auch der Gestaltung der Arbeitsplätze. Durch das BTHG haben die SBVen u. A. erweiterte Freistellungsregelungen, verbesserte Schulungsmöglichkeiten sowie eine Stärkung ihrer Stellung im Kündigungsschutz bekommen. Zunehmend wird auch das Potenzial der SBV für eine inklusive Arbeitsgestaltung insgesamt gesehen, das letztlich allen Beschäftigten zugutekommt.

Im Unterschied zur betrieblichen Beratung im Arbeitsschutz steht der **staatliche Arbeitsschutz** unter anhaltendem Einspardruck aufgrund der Haushaltslage der Bundesländer. Der Rückgang bei den Arbeitsschutzbehörden wie auch den öffentlichen FuE-Einrichtungen hat sich im letzten Jahr insgesamt gesehen nicht fortgesetzt; stellweise fanden auch behutsame Ausweitungen der personellen Ausstattung statt. Demgegenüber konnte der Bestand der Kapazitäten für die Prävention bei der **Gesetzlichen Unfallversicherung** insgesamt gehalten werden. Bei beiden Trägern des Arbeitsschutzes findet zudem ein sukzessiver Umbau der professionellen Ausstattung und eine stärkere Gewichtung nicht-technischer Themen und Disziplinen statt.

Die drei Träger des Arbeitsschutzes stehen hinter der **Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie** (GDA). Die GDA wird 2019 in eine neue 5-Jahresperiode einsteigen. Die Bundesregierung, die Länder und die Unfallversicherungsträger haben in Abstimmung mit den Sozialpartnern für die 3. GDA-Periode 2019-2024 als strategisches Ziel die Förderung einer ganzheitlichen Gefährdungsbeurteilung in den Betrieben vereinbart. Unter dieser gemeinsamen übergeordneten Zielperspektive sollen Arbeitsprogramme für eine gute Arbeitsgestaltung bei psychischen Belastungen sowie bei Muskel-Skelett-Belastungen und für einen sicheren Umgang mit krebserzeugenden Gefahrstoffen durchgeführt werden. Die konkrete Ausformung der Schwerpunkte für die neue GDA-Periode wird auch auf der A+A diskutiert. Zum Gesamtrahmen der GDA gehört auch der Deutsche Arbeitsschutzpreis (DASP), der auf der A+A 2019 wieder verliehen werden soll. Die neue Präventionskampagne der DGUV „kommit-mensch“ zum Thema „Präventionskultur“ startete auf der A+A 2017. Sie ist auf insgesamt 10 Jahre angelegt.

Die **Nationale Präventionsstrategie** und Umsetzung des Präventionsgesetzes tragen mittlerweile Früchte. In allen Bundesländern wurden Rahmenvereinbarungen abgeschlossen und seitens der gesetzlichen Krankenkassen gemeinsame Koordinierungs- und Auskunftstellen eingerichtet. Die GKV hat ihre Ausgaben für die betriebliche Gesundheitsförderung entsprechend den Vorgaben des Präventionsgesetzes gesteigert. Das gemeinsame Projekt von DGAUM und Barmer Ersatzkasse in Thüringen ist besonders herauszuheben.

Ebenso ist ein strategisch ausgerichtetes, stärkeres Auftreten der Gesetzlichen Rentenversicherung wie auch von Fachdisziplinen und Professionen der Inklusion im Bereich von Prävention und Gesundheitsförderung festzustellen. So hat z. B. die Bundesarbeitsgemeinschaft der Integrationsämter (BIH) als Beitrag zum Arbeitsschutz das Konzept einer „inkluisiven Gefährdungsbeurteilung“ vorgelegt und auch die Federführung für die Kongressveranstaltung „SBV und Prävention“ auf der A+A 2019 übernommen

Die Kooperation der vielen unterschiedlichen Partner der nationalen Präventionsstrategie ist immer noch neu. 2019 ist zum ersten Mal ein Präventionsbericht vorgelegt worden, der den erreichten Stand beschreibt und durch Öffentlichkeit und Parlament diskutiert wird.

Die **Initiative für eine neue Qualität der Arbeit** (INQA) des BMAS arbeitet auf Basis der vier strategischen Handlungsfelder „Personalführung“, „Chancengleichheit & Diversity“, „Gesundheit“ sowie „Wissen & Kompetenz“. INQA-Instrumente wie der Check Guter Mittelstand oder die Handlungshilfen des Projekts PsyGa finden große Beachtung. Die INQA-Förderung, die Projektförderung der BAuA wie auch das **FuE-Programm "Arbeitsgestaltung und Dienstleistungen" des BMBF** sind wichtige Impulsgeber der Prävention mit besonderem Schwerpunkt bei den Themen demographischer Wandel und Digitalisierung.

Im Rahmen der **Gemeinschaftsaktivitäten** spielen die Handlungsfeld-Organisationen wie die Basi, der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) und die Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPg) wie auch das Deutsche Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung (DNBGF) eine wichtige Rolle. Der von der Basi veranstaltete A+A-Kongress und die A+A insgesamt nehmen in der nach wie vor stark wachsenden Veranstaltungslandschaft der Prävention eine zentrale Rolle ein.

Im **europäisch-internationalen Bereich** hat die Agentur für Sicherheit und Gesundheit am Arbeitsplatz (EU OSHA) zentrale Bedeutung für den Arbeits- und Gesundheitsschutz u. A. mit der Europäischen Unternehmenserhebung über neue und aufkommende Risiken (ESENER) in allen EU-Ländern. Ebenso spielt die Dubliner Stiftung (Eurofound) mit der Europäischen Erhebung über die Arbeitsbedingungen (EWCS) und die Europäische Erhebung zur Lebensqualität (EQLS) eine wichtige Rolle

Die vor allem auch durch den Brexit ausgelöste Krise der europäischen Institutionen macht sich z. B. durch die Verstärkung der schon begonnenen Einsparungen auch bei der Agentur bemerkbar. Andererseits besteht in der kleineren EU ohne Großbritannien die Chance auf „mehr“ Europa auch im Arbeitsschutz. So ist z. B. geplant, die Professionen auch in der Arbeitsschutzberatung europaweit zu registrieren und in den Mitgliedsländern vermittelbar zu machen. Entsprechend bedeutsamer wird vor allem auch das europäische Professionen-Netzwerk ENSHPO, das seinen Hauptsitz von Großbritannien nach Deutschland verlegt. ENSHPO

gewinnt so auch für die A+A entscheidend an Bedeutung. Weitere europäisch-internationale Netzwerke mit besonderer Bedeutung für den Arbeitsschutz sind das Normungs- und Zertifizierungs-Netzwerk EUROSHNET, das Netzwerk der Baustellen-Sicherheitskoordinatoren ISHCCO, das Bildungs-Netzwerk ENETOSH sowie das Gesundheitsförderungs-Netzwerk EN-WHP.

Die ILO, IVSS und auch die WHO haben nach wie vor eine zentrale Rolle und Bedeutung im Arbeitsschutz. Vor allem die IVSS hat ihre Aktivitäten im Arbeitsschutz weltweit stark ausgebaut. Mit der ISO 45001 Arbeitsschutzmanagementsysteme liegt aus dem Normungsbereich ein wichtige Initiative vor, die weltweit große Bedeutung für den Arbeitsschutz hat, die aber auch kritisch begleitet werden muss.

3. Aufgaben der Basi

Die Basi ist der Zusammenschluss der Institutionen und Organisationen des Handlungsfeldes von Sicherheit, Gesundheit und Ergonomie auf nationaler Ebene, die „im Wesentlichen ideell tätig sind“ (§ 3 Satzung). Sie soll „den Stand von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland verbessern“ (§ 2 Satzung) und nimmt dazu im Einvernehmen mit ihren Mitgliedern Gemeinschaftsaufgaben im Arbeits- und Gesundheitsschutz und in angrenzenden Themenfeldern wahr.

Die Basi hat insbesondere folgende Aufgaben:

- Vorbereitung, Durchführung und Weiterentwicklung des A+A-Kongresses als "zentrale Gemeinschaftsveranstaltung" und des Treffpunktes Sicherheit + Gesundheit als zentrale Gemeinschaftspräsentation für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit in Deutschland
- Unterstützung von Kommunikation und Kooperation der Basi-Mitglieder und im Arbeits- und Gesundheitsschutz insgesamt
- Gesprächsplattform für neue Entwicklungen und Themen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes
- Initiierung von Foren zum Meinungsaustausch von Arbeitsschutzinstitutionen
- Förderung der Anliegen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes in der Öffentlichkeit, im politischen Raum und in angrenzenden Themenfeldern
- Unterstützung regionaler Aktivitäten
- Förderung des internationalen Erfahrungsaustauschs

4. A+A 2019

Der A+A-Kongress 2019

Vorbereitung

Mit der Basi-Arbeitstagung am 24. April 2018 in Bonn beim BAD startete der Vorbereitungszyklus für den A+A-Kongress 2019. Sie diente der Sichtung der aktuellen Themenlandschaft des Arbeitsschutzes und vor allem auch der Vorbereitung des Call for Papers. Dieser lief von Juni bis Ende Oktober 2018. Es sind rd. 250 Vorschläge für Veranstaltungen und Referate in das Beratungsverfahren eingeflossen.

Die Sitzungen der themenbezogenen Basi-Arbeitskreise „Gesundheit“, „Ergonomie“, „Rehabilitation, Integration, Inklusion“ sowie darüber hinaus die Basi-Arbeitskreise „Betriebliche Interessenvertretungen“, „Tag der Sicherheitsbeauftragten/Unternehmer“, „Führungskräfte Öffentlicher Dienst“ und „Treffpunkt Sicherheit und Gesundheit“ vor allem in 2018 dienen ebenfalls vor allem der Vorbereitung der A+A Angebote im Kongress und in den Ausstellungsbereichen der A+A-Fachmesse.

In der Woche vom 12. bis 16. Dezember 2018 fanden die vier Beratungskreise für den A+A-Kongress statt. In den Sitzungen wurden die Vorschläge aus dem Call for Papers gesichtet und bewertet sowie die Grundstruktur des Kongressprogramms der A+A 2019 erarbeitet einschließlich der Benennung von federführenden Institutionen. Gemeinsam mit den Federführenden erfolgte dann die detaillierte Ausarbeitung des Programms des A+A-Kongresses 2019. In der Sitzung des Basi-Vorstandes am 11. März 2019 bei der BDA in Berlin wurden die Kongressstruktur und das Programm beschlossen.

Struktur und Schwerpunkte

Mit 50 Veranstaltungen und 350 Referierenden aus Politik, Forschung und betrieblicher Praxis deckt der Kongress die Bandbreite aktueller Arbeitsschutzthemen ab.

▪ **Zukunft der Arbeit**

Im Mittelpunkt der Kongress-Eröffnung steht das Referat des Trendforschers Franz Kühmayer: „Warum wir Arbeit völlig neu denken müssen!“

In der Veranstaltung „Arbeiten 4.0“ wird die mit dem Grün- bzw. Weißbuch des BMAS begonnene Diskussion weitergeführt. Nach einem Monitoring zum Stand der Digitalisierung sowie der Strategie von FuE und Normung, steht vor allem der neue Schwerpunktbereich der „Einfach“-Arbeit bzw. „Basic-Work“ (in Absetzung zu Begriff und den „Verheißungen“ des „New Work“) im Zentrum.

Die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA) präsentiert die Planungen für die neue 5-Jahresperiode. Hierzu erfolgt zunächst ein Blick voraus in das Jahr 2030 auf Ergebnisse, aber auch auf Art und Anlage der GDA als Strategie aller Akteure über die Träger hinaus.

In der Verleihung des Deutschen Arbeitsschutzpreises 2019 werden Arbeitsschutzlösungen in den Kategorien „Strategisch“, „Betrieblich“, „Persönlich“ und „Kulturell“ prämiert; in der neuen Kategorie „Newcomer“ wird ein Start-up-Betrieb mit einem zusätzlichen Stiftungspreis der Messe Düsseldorf ausgezeichnet.

▪ **Sicherheit, Technik und Arbeitsschutzrecht**

Bei den klassischen Themen geht es um „Persönliche Schutzausrüstungen“, „Betriebssicherheit“ und „Sichere Maschinen“ sowie „Gefahrstoffe - Ermittlung des Standes der Technik“, „Staubminimierung beim Bauen“ wie auch die Preisverleihung „Unterwegs - aber sicher!“ und die Veranstaltung „DGUV Vorschrift 2“.

▪ **Gesundheit bei der Arbeit und Arbeitsmedizin**

Einen „Markenkern“ des Kongresses bilden auch die Veranstaltungen „Elektromagnetische Felder, Lärm, Optische Strahlung“ und „Biostoffe“. Die Veranstaltung „Nicht-visuelle Wirkung von Licht“ führt die Diskussion über neue Beleuchtungskonzepte weiter. Weitere Veranstaltungsthemen sind „Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen“, „Muskel-Skelettbelastungen“ und „Reform des Berufskrankheitenrechts“.

In der Veranstaltung „Regionale Präventionsallianzen“ geht es um die Kooperation in der Unterstützung für KMU's. Überbetrieblich werden die Umsetzung des „Präventionsgesetzes“, die Kooperation der Träger und der erste nationale Präventionsbericht diskutiert.

▪ **Arbeitsgestaltung und Arbeitszeitgestaltung**

In eigenen Sessions werden „Assistenzsysteme“ und „Exoskelette“ wie auch „Arbeitsstätten 4.0“, „Arbeitsschutzmanagementsysteme“, „Mobile Arbeit“ und „Moderne Arbeitszeitgestaltung“ zum Thema sowie in einer offenen Form das „Ergonomie-Netzwerk“ der BGETEM.

▪ **Arbeitsschutz im Betrieb: Akteure, Organisation, Netzwerke**

In der ganztägigen Veranstaltung „Schwerbehindertenvertretungen und Prävention“ werden konzeptionelle und praktische Themen der Inklusion, innovative Assistenzsysteme und das BEM präsentiert. Einer eigenen Einladung bedarf es für die Veranstaltung „Tag der Sicherheitsbeauftragten“.

Die DGB-Veranstaltung für „Betriebs- und Personalräte“ hat diesmal den Schwerpunkt Tarifpolitik und die Umsetzung neuer Bestimmungen im Bereich Lohn, Leistung, Arbeitszeit und -Organisation. In der Veranstaltung „Präventionskultur“ geht es um Sicherheit und Gesundheit als Teil der Unternehmenskultur.

Am letzten Laufzeittag der A+A hat sich der „Focus Professionen“ und die Diskussion von Ausbildung und Kooperation der Professionen im Arbeitsschutz etabliert. Thema auf der A+A 2019: „Kompetenzen für den Wandel“, wozu sich nach einem Keynote-Referat die Professionen des Arbeitsschutzes positionieren.

Im Anschluss daran findet erstmals ein „Prevention Slam“ statt, in dem vor allem Studierende von Arbeitsschutz-Professionen in Kurzfilmen ihre Sicht von „Gesundheit heißt für mich ...“ darstellen.

▪ „Praxis Interaktiv“

In diesem neuen Format werden in einer Vielzahl von Themeninseln neue Instrumente zur Beurteilung der Arbeitsbedingungen bzw. Gefährdungen während der Laufzeit der A+A vorgestellt. In vier Veranstaltungen „Gesundheit und Psyche“, „Gefährdungen in der Arbeitsumgebung“, „Arbeitsstätten 4.0 und besondere Arbeitsbereiche“ sowie „Übergreifende Fragen, Kooperation und Beteiligung“ werden diese Angebote besonders herausgestellt.

▪ **A+A-International**

Im Mittelpunkt des internationalen, gedolmetschten Angebots stehen:

- Die Veranstaltungen zur Zukunft der Arbeit (s.o.)
- Das Vision Zero Business Council (nur in Englisch)
- Die PSA-Veranstaltung
- Die ganztägige Veranstaltung „Gute Arbeit weltweit“ mit internationalen Kooperationsprojekten und der Diskussion des deutschen Nachhaltigkeits-Gesetzesentwurfes. Mit dabei: Der Modemacher Guido Maria Kretschmer und der pakistanische Arbeitsminister (Punjab).
- Die IVSS-Veranstaltung „Vision Zero - Innovation in der Prävention“
- Die Veranstaltung „Zukunft des Arbeitsschutzes in Europa“ mit
- Workshops der Arbeitsschutznetzwerke ENETOSH, ENSPHO und ISHCCO.

Besondere Angebote der A+A-Fachmesse

Die gemeinsame Eröffnungsveranstaltung von A+A-Kongress und internationaler Fachmesse der A+A findet wieder am Vorabend des Beginns der A+A statt, also am Montag, 04. November mit Begrüßung durch die Basi-Vorsitzende, den Präsidenten des A+A-Messebeirates sowie dem Key-Note von Prof. Dr. Julian Nida-Rümelin zum Digitalen Wandel.

Schwerpunkte der Basi im Bereich der internationalen Fachmesse der A+A

Im „Treffpunkt Sicherheit + Gesundheit“ (TPSG), Halle 10 stellen sich rund 100 nationale und internationale nicht-kommerzielle Aussteller dar. Der TPSG wird untergliedert nach den Kategorien:

- Internationale Partner
- Institutionen und Verbände
- Weiterbildung
- Medien und Verlage sowie
- Forschung

Im Zentrum steht wieder der große Gemeinschaftsstand der DGUV. Dessen besonderes High Light in 2019: Das erste A+A-Film- und Medienfestival.

Im Trendforum „Health & WorkPlace Design“ (Halle 10) stellen Aussteller aus den Messebereichen „Corporate Health“ und „WorkPlace Design“ ihre Themen praxisnah dar.

Im Trendforum „Safety and Security“ (Halle 11) werden die klassischen Arbeitsschutzthemen mit dem Schwerpunkt Gefahrstoffe aufgegriffen.

Die „Highlight-Route Zukunft der Arbeit“ macht insbesondere technische Neuerungen auf der Fachmesse für alle Besuchenden erfahrbar.

5. Vernetzung, Kooperation, Dialoge

Die Basi unterstützt den Dialog und die Kooperation ihrer Mitglieder vor allem auch im Zusammenhang der Vorbereitung und Durchführung der A+A. Die Arbeitskreise tagen meistens einmal pro Jahr.

Corporate Health - Gesundheit bei der Arbeit

Der Basi-Arbeitskreis „Gesundheit“ ist für alle interessierten Basi-Mitglieder und Partner dieses heterogenen Themenbereichs eingerichtet worden. Ziel ist es, das Interesse von Gesundheitsberufen und Fachverbänden an der Mitwirkung im Arbeitsschutz und auf der A+A zu stärken und umgekehrt die Welt der Gesundheitsberufe für den Arbeitsschutz zu erschließen.

Ergonomie – Workplace Design

Für Basi-Mitglieder und Partner im Bereich von Arbeitsgestaltung, Arbeitsplanung und Arbeitsorganisation und Interessierte an diesen Themen wurde der Basi-Arbeitskreis „Ergonomie“ eingerichtet. Ziel ist eine stärkere Integration der Arbeitswissenschaft/Ergonomie in das Handlungsfeld von Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, was wiederum umgekehrt auch beiden Handlungsfeldern zugutekommt.

Rehabilitation, Integration, Inklusion

Für diesen Themenbereich wurde ebenfalls ein eigener Basi-Arbeitskreis aller Basi-Mitglieder und –Partner und Interessierten eingerichtet. Die Basi kooperiert vor allem mit der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR), der DGUV und dem BMAS.

Focus Professionen

Erstmals wurden auf der A+A 2017 an einem eigenen Tag die Professionen im Bereich Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit angesprochen mit Schwerpunkt auf den Fragen der Aus- und Weiterbildung wie auch Kommunikation und Kooperation. Mit einer Basi-Umfrage zur Kooperation der Professionen wird dieser Ansatz unterstützt. Auf der A+A 2019 findet eine Fortsetzung dieses Thema statt mit dem Schwerpunkt „Kompetenzen für den Wandel“. Nach einem Keynote zu diesem Thema äußern sich auch die wichtigsten Professionen der betrieblichen Beratung dazu.

2017 wurde auch erstmals ein Angebot für Studierende und in der Ausbildung befindliche Personen verschiedener Fachrichtungen erprobt. Auf der A+A 2019 wird dieser Ansatz mit einem Prevention Slam fortgeführt, in dem selbst erstellte Kurzfilme zum Thema „Gesundheit ist für mich ...“ prämiert werden.

Internationale Kooperation

Die internationale Kooperation und Vernetzung findet vor allem im Rahmen und im Vorfeld der A+A u. a. durch die Auslandspressekonferenzen in Europa statt. Besonders intensiv ist der Austausch mit den ehemaligen Partnerländern der A+A, Polen und Türkei.

Der „Polnisch-Deutsche Arbeitsschutzdialog“, der im Rahmen der Partnerlandaktivitäten der A+A 2011 erstmals stattgefunden hat, wird seitdem jährlich in separaten Veranstaltungen fortgeführt. Das letzte Treffen fand 2018 in Görlitz statt mit dem Land Sachsen als Gastgeber.

Nachdem die Türkei Partnerland der A+A 2013 war, haben sich ebenso mit dem türkischen Arbeitsschutz langfristige, intensive Kooperationskontakte entwickelt. So fand 2014 zum ersten Mal die „T-OSH“ Arbeitsschutzmesse und Kongress in Istanbul statt, wobei die Messe Düsseldorf die Organisation der Fachmesse übernommen hat. 2018 fand in Istanbul die Folgeveranstaltung statt.

Mit dem auf der A+A 2019 wieder verstärkt aufgegriffenen Thema „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“ werden insbesondere die international aktiven Basi-Mitglieder DGUV und BMAS (und BMZ) angesprochen, der internationalen Partner ILO, IVSS sowie auf europäischer Ebene die EU OSHA und die europäischen Arbeitsschutznetzwerke.

Mitarbeit in Strukturen der Arbeitsschutz- und der Gesundheitspolitik

Die Basi ist strategischer Kooperationspartner der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) und wirkt im Rahmen der drei Arbeitsprogramme wie auch des nationalen Arbeitsschutzforums und über die entsprechenden A+A-Veranstaltungen an der GDA mit.

Die Basi ist Mitglied in der Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung (BVPG) wie auch in der Bundesarbeitsgemeinschaft für Kindersicherheit.

Die Basi ist eng mit der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) verbunden. Das INQA-Netzwerk Deutsches Netzwerk Büro (DNB), dessen Entstehen auf einen Beschluss des Basi-Vorstandes zur Einrichtung des Initiativkreises Büro (INQA Büro) zurückgeht, ist auf der A+A sehr aktiv. Weitere enge Verbindungen bestehen vor allem mit den Initiativkreisen INQA Produktion sowie der Offensive Mittelstand. Die INQA-Netzwerke sind Kooperationspartner im Rahmen des A+A-Kongresses. Die Offensive Mittelstand hat mit der Stiftung „Mittelstand - Gesellschaft – Verantwortung“ einen unabhängigen Träger geschaffen, der mittlerweile auch Mitglied der Basi geworden ist.

6. Mitgliederentwicklung

Die Basi hat aktuell 85 Mitglieder, die sich wie folgt zusammensetzen:

- 18** Mitglieder - Bund und Ländern
- 3** Mitglieder - Sozialpartner
- 2** Mitglieder - Gesetzliche Unfallversicherung
- 4** Mitglieder - Gesetzliche Krankenversicherung
- 37** Mitglieder - Fachverbände und Institutionen
- 21** Mitglieder - Lehr-, Forschungs- und Hochschuleinrichtungen

Die Basi-Mitglieder rekrutieren sich aus den drei Bereichen "Sicherheit", "Gesundheit" und "Ergonomie/Arbeitsgestaltung" sowie neuerdings auch aus dem Bereich „Rehabilitation, Integration, Inklusion“. In den Bereichen Gesundheit, Ergonomie und Rehabilitation besteht ein noch auszuschöpfendes Mitgliederpotenzial. Weitere Bereiche mit eigenem Mitgliederpotenzial sind „Bildung/Professionen“ sowie „Nachhaltigkeit in der Lieferkette“.

7. Informationen und Medien

Die Basi hat im Berichtszeitraum ihre Mitglieder durch Rundschreiben über die Ergebnisse und Beschlüsse der Vorstandssitzungen umfassend informiert.

Die Website der Basi (www.basi.de) präsentiert u. A. einen gut nachgefragten Newsletter und eine umfangreiche Termindatenbank. In Kooperation und Arbeitsteilung mit www.AplusA.de und den Plattformen der Basi-Mitglieder ergibt sich ein reichhaltiges und breit gefächertes Informationsangebot.

September 2019